

Landesvereinigung der Elternvertreter und Fördervereine der Musikschulen in NRW e.V.

Niederschrift über die Jahreshauptversammlung vom 25. April 2009

Tagungsort: Musikschule der Stadt Gladbeck
Beginn: 11.00 Uhr
Ende: 14.30 Uhr
Anwesende: Vorstand, Beirat sowie Mitglieder (Anwesenheitsliste
und Gäste)
Die Tagesordnung lag allen Anwesenden vor.

Herr Jochem eröffnet die Veranstaltung und bedankt sich im Namen des Vorstandes bei Frau Tichy-Voß (Fördervereinsvorsitzende) und bei Herrn Dietz, dem Schulleiter der Musikschule.

In seinen Grußworten drückt der Bürgermeister der Stadt Gladbeck seine Freude darüber aus, die Landesversammlung in der städtischen Musikschule begrüßen zu können. Er stellt in wenigen Zügen die Geschichte des Hauses vor und stellt die Aufgabe der Musikschule in der heutigen Zeit als ein wichtiges Angebot für Familien dar.

TOP 1: Herr Jochem dankt Herrn Roland für die Grußworte. Als Vorsitzender des Landesverbandes stellt er die ordnungsgemäße Einberufung der Mitgliederversammlung und die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

TOP 2: Die Mitgliederversammlung genehmigt das Protokoll zur Mitgliederversammlung vom 19. April 2008 einstimmig.

TOP 3.1: Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden

Der Rechenschaftsbericht des Vorstands liegt allen Anwesenden schriftlich vor.

In der Versammlung nimmt Herr Jochem zu Problemsituationen in der Musikschullandschaft Stellung. Er führt aus, dass die Schließung der Musikschule Waltrop verhindert werden konnte, weil die Eltern als Träger der „Musikschulidee“ sich im politischen Raum Gehör verschaffen konnten. Düsseldorf, Dormagen und Gladbeck sind weitere Beispiele für Musikschularbeit in diesem positiven Sinne.

Verstärkt werden sollte das Engagement der Musikschulen im Vormittagsbereich in den Grundschulen. Dieses Anliegen will der LVEF besonders unterstützen. Mehrere Themenbereiche verfolgte der Vorstand mit besonderer Aufmerksamkeit:

- ❖ Gefährdung von Musikschulen
In den Musikschule Rheinbach und Waltrop ist die Entwicklung zur Stabilisierung der Musikschule in der Gemeinde deutlich vorangeschritten. Hier wirkte sich die Zusammenarbeit mit der LVEF und dem LVdM positiv aus.
- ❖ Im Problembereich Gemeindeprüfungsanstalt bietet der LVEF ein Thesenpapier im Sinne eines Leitfadens als Hilfestellung an. Weitere Unterstützung der Musikschulen vor Ort wird zugesagt.
- ❖ In der Diskussion um ein Thesenpapier im Zusammenhang mit Tarifangestellten und Honorarkräften vertritt die LVEF die Position: Wir brauchen in erster Linie festangestellte Lehrkräfte.
- ❖ In der Zusammenarbeit mit dem LVdM wird weiterhin eine engere Zusammenarbeit angestrebt.

- ❖ Die Finanzstruktur im Bereich Musikschulen ist in NRW nach wie vor unverändert schlecht. Von den 14 Millionen Euro, um die seit 2005 der Kulturhaushalt des Landes pro Jahr anwächst, kommen keine nennenswerten Beträge bei den Musikschulen außerhalb des Ruhrgebietes an.
- ❖ Elternvertreter und Fördervereine stellen einen unschätzbaren Wert für die Musikschulen dar. Herr Jochem dankt in diesem Zusammenhang allen Elternvertretern und Fördervereinen für ihre engagierte Arbeit.
- ❖ Ergänzungsbericht zu Waltrop: Jeki ist in der Musikschule noch nicht offiziell verankert. Der Förderverein unterstützt die Arbeit der Musikschule im Hinblick auf Jeki in Waltrop. Der LVEF verweist auf die Möglichkeit, Herrn Große-Brockhoff zu einer Versammlung einzuladen. Herr Große-Brockhoff muss von Eltern und Fördervereinen eingeladen werden.

TOP 3.2: Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters

Herr Dr. Modemann stellt den Kassenbericht für das Jahr 2008 in der Übersicht wie folgt vor:

Einnahmen	2.890,50 €
Zinsen	12,68 €
Gesameinnahmen:	2.903,18 €
Ausgaben Vorstand	1.687,25 €
Kassenbestand am 31.12.2008:	3.219,89 €

TOP 4: Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer berichten, dass an der Kassenführung keine Beanstandungen anzumerken sind. Sie schlagen die Entlastung von Kassenprüfer und Vorstand vor.

TOP 5: Entlastung der Vorstandes

Die Entlastung des Vorstandes wird einstimmig bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder ausgesprochen.

TOP 6: Aktuelle Situation der Musikschulen vor Ort

1. Witten wird jetzt als Anstalt öffentlichen Rechts geführt (AÖR)

Herr Schreckschläger vom Förderverein der Musikschule Witten berichtet: Die Musikschulleitung beabsichtigt, alle Mitarbeiter in die freie Mitarbeiterschaft zu entlassen. Ausschließlich der Schulleiter und sein Stellvertreter sollen fest angestellt sein. Zudem sei die Teilnahme der Musikschule am Regionalwettbewerb Jugend Musiziert in Gefahr. Begründung der Musikschule: Keine Zeit wegen Jeki!

2. Rheinbach

Nach den Unruhen der letzten Jahre hat sich die Lage in Rheinbach beruhigt. Das 2007 von Verwaltung, Unternehmensberatung und Elternbeirat ausgearbeitete Konzept wurde erfolgreich umgesetzt. Der Vorstand der LVEF stellt Rheinbach als positives Beispiel für die Zusammenarbeit von Förderverein und Unternehmensberatung dar.

3. Ahaus

Herr Huck-Hameyer schildert die aktuelle Situation der Musikschule in Ahaus. Der von der Stadt vorgesehene Umzug der Musikschule von einer zentralen Stadtlage in eine Grundschule in eine Randlage eines Schulzentrums mit dem ehemaligen Hausmeisterhaus als Verwaltungshaus bedeutet für die Musikschule in Ahaus eine entscheidende Verschlechterung der Rahmenbedingungen.

Leserbriefe und eine Unterschriftensammlung, die gegen die Verschlechterung der Bedingungen protestiert, sind im konkreten Beispiel die ersten unmittelbaren Reaktionen von Seiten des Fördervereins.

Herr Dietz berichtet von einer ähnliche Situation in Dorsten; die Musikschulen in Marl und Wipperfürth sind betroffen. Auch hier soll die Musikschule aus ihren angestammten Häusern vertrieben werden. Herr Gerland als Leiter des LVdM will Kontakt mit den betroffenen Musikschulleitern aufnehmen.

4. Bericht von Herrn Gerland, Vorsitzender des LVdM-NRW

- ❖ Es gibt Schwierigkeiten, genügend geeignete Unterrichtszeiten bei Schulen im offenen Ganztags zur Verfügung stellen zu können. Hier gilt es, bewusst dafür Sorge zu tragen, dass die Musikschulen ihre eigenständigen Angebote beibehalten und nicht nur auf den Schulbetrieb setzen.
- ❖ Von Überlegungen zur Ausweitung des Jeki-Projektes. Für Herrn Gerland bedeutet Ausdehnung eine weitere Modifizierung des Aufgabenspektrums und dass Musikschulen tendenziell wachsen
- ❖ Ausdehnung ist auch eine klare Aussage durch Jeki, das schülerperspektivisch und ganztagsbezogen aufgebaut ist. Genau dieses passt aber nicht zum Abbau von Kulturstätten oder der Bereitstellung von Musikschulgebäuden und verschlechterten Bedingungen. Förderverein LVEF und LVdM werden auch auf diesem Arbeitsfeld eng zusammenarbeiten.

5. Über die Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit

Frau Pantel weist darauf hin, dass ein Förderverein oder ein Beirat in seinem Bemühen um die Unterstützung der Musikschule vor Ort viele Möglichkeiten hat, im Sinne der Musikschule Einfluss zu nehmen. Insbesondere gilt es,

- ❖ das Forum der Presse zu nutzen
- ❖ Eltern oder weitere Personen für die Interessen der Musikschule zu gewinnen
- ❖ Flugblattaktionen für Vereine, Verbänden und Schulen als wichtige Informationsquelle bereit zu stellen,
- ❖ Acht zu geben, dass Versprechen gehalten werden, denn „Versprochen – Gebrochen“ kommt leider immer noch viel zu häufig vor

TOP 7: Frau Siebenlist von der Jeki-Stiftung Bochum stellt der Versammlung das Jeki-Projekt vor. Sie stellt dabei grundsätzlich die gute Zusammenarbeit mit den Schulen heraus. In der Zukunftsperspektive stellt sie in Aussicht, dass für 2010/2011 eine Ausdehnung auf ganz NRW ins Auge gefasst werden soll. Der visuell gestützte Vortrag wird allen Mitgliedern vorgestellt.

TOP 8: Spitzengespräch mit dem LVdM

Herr Jochem berichtet vom Treffen des LVEF mit dem LVdM am 4.6.2008. Schwerpunktmäßig wurden zwei Fragestellungen besprochen. Dabei ging es zu einen darum, wie man gemeinsam mit den anstehenden Problemen umgeht und zum anderen um Lösungswege, wie die Musikschule als Pflichtaufgabe einer Kommune gesetzlich geregelt werden kann.

Beide Seiten vereinbarten, dass bei gemeinsamen Problemfeldern die LVEF mit den örtlichen Fördervereinen und der LVdM mit dem jeweiligen Schulleiter Problemsituationen gemeinsam bearbeiten sollen. Wichtig erscheint es dabei vor allem, dass Probleme mit allen Partnern gemeinsam besprochen werden.

Dabei soll der LVdM die treibende Kraft in kulturellen Fragen sein. Er sollte im Rahmen der Politik aktiv werden z.B. im Zusammenhang mit der enormen Belastung

durch Jeki. Gemeinsames Ziel von LVdM und LVEF muss es sein, die Musikschule aus der freiwilligen Leistung herauszuführen und als Pflichtleistung zu installieren.

TOP 9: Musikschule in der kommunalen Bildungslandschaft

Der Vorstand kommentiert die wichtigsten Aspekte aus dem Artikel „Bildung in der Stadt“. Demnach ist das ganzheitliche Herangehen an die Kulturarbeit einer Stadt von entscheidender Bedeutung. Der Bericht liefert interessante Argumente für die Fördervereine. Er wird inklusive des Protokolls vom Aachener Kongress auf der Internetseite des LVEF eingestellt.

Der Vorstand weist auf die Kooperationsverträge der Landesregierung hin, wo die Bildungsanbieter einer Gemeinde in Kooperationsverträgen zusammengeschlossen werden.

Das Muster der Landeshauptstadt Düsseldorf wird dem Vorstand übergeben.

Der VDM hat Arbeitskreise mit verschiedenen Themenbereichen eingerichtet. Sie folgen alle der Intention, Musikschule aus der außerschulischen Einrichtung herauszuführen und in die schulischen Einrichtungen einzubinden.

TOP 10: Auswirkungen und Folgen von G8 (achtjähriges Gymnasium)

Im Zusammenhang mit dem verstärkten Nachmittagsunterricht am Gymnasium und an der längeren Verweildauer der Grundschul Kinder in den Einrichtungen ergibt sich für die Musikschulen der Städte und Gemeinden die Notwendigkeit, in den Bereichen Planung, Organisation und Angebote umzudenken. Vor allem gilt es, inhaltliche und zeitliche Aspekte gemeinsam mit Musikschule und Gymnasium/Grundschule zu entwickeln.

Eine Veränderung des Musikschulkonzeptes in der gerade beschriebenen Weise fordert auch der VdM..

TOP 11: Verschiedenes

Frage aus Waltrop: Wie sieht die Versicherungsfrage bei Aktivitäten der Musikschule aus. Der Vorstand will die Frage des Versicherungsschutzes im Ehrenamt noch einmal prüfen.

Krefeld im Juli 2009

gez. Ulrich Güttsches
Protokollführer

gez. Klaus Jochem
Vorsitzender